

Was bedeutet das alles überhaupt

Eine Laudatio für Boris Matic

=====

Als im Jahre 1960 ein unbekannter Journalist aus Halle in der Literaturzeitschrift ndl (Neue deutsche Literatur) eine Erzählung mit dem merkwürdigen Titel "Die Regengeschichte" veröffentlichte, meldete sich unmittelbar nach der Veröffentlichung eine bekannte Autorin mit einem Brief bei dem Journalisten, in dem es hieß: "So etwas, glaube ich, sollte man nicht verschweigen, in einer Zeit, in der viel krampfhaftes und langweiliges Zeug geschrieben wird". Nun ja, wir wissen, wie der Autor hieß, es ist der Namensgeber dieses Preises, und wir wissen auch, wer diese Geschichte damals spontan lobte: Anna Seghers.

Und vielleicht hätte dies auch so sein können, wäre die Geschichte, über die wir hier reden von dieser Autorin gelesen worden, aber wir wollen das Spiel mit der Mutmaßung nicht weiter treiben. Etwas anderes ist wichtig und ist sozusagen die Verwandtschaft zu Neuschs Geschichte, dass wir in diesem Text auch auf etwas stoßen, was so häufig nicht ist, in hiesiger Literatur, auf Realität, verwandelte Realität, die über die üblichen Befindlichkeitsgeschichten hinausführt. Freilich, da sind Muster und Erzählgelegenheiten, die uns bekannt vorkommen, der Beginn in der Schule mit dem Lehrer erinnert uns an so manche andere Geschichte, in der in dem Konflikt Lehrer und Schüler ein Stück Welt sichtbar wurde, aber darum geht es diesem Autor wohl gar nicht. Er sammelt einfach literarische Nachrichten aus einem Dorf, aus einem Dorf, das er kennt, aus den schwierigen, seltsamen Wegen, die heute den Balkan betreffen. Dieses ehemalige Jugoslawien mit seinen ethnischen Verwerfungen, seinen menschlichen Verletzungen, seinen ungelösten Widersprüchen, hier wird es im Detail sichtbar, Pars pro Toto, das Teil steht für das Ganze. Und da kommen dann plötzlich in der Mitte der Geschichte diese zukünftigen Grabinschriften, die im Text eine Zäsur bilden, ein Gedächtnis vergraben, Ja, was bedeutet dies alles. Die Geschichte, die im ersten Teil über die Schule, das Dorf, den alten Brabka und die jungen Bosnier berichtet, sie wendet sich plötzlich in einen Monolog, der diese Lebenssituation noch einmal in einer Figur summiert. "Ich tat, was ein verstörter, traumatisierter Junge nun mal in einer verzweiferten Lage tut: Flüchten", so heißt es gegen Schluss dieser Geschichte. Und vielleicht ist diese Flucht auch ein Ausbruch, ein Aufbruch, freilich: Was bedeutet dies alles? Die Zeiten des allwissenden

Erzählers sind vergangen, was hier geschieht, es geschieht scheinbar ohne einen Zusammenhang. Aber es ist Geschehen, das sich aus dem serbischen Dorf durchaus ins Weltgeschehen bewegt oder das Weltgeschehen miterzählt. Vielleicht ist die Zeit der geschlossenen Geschichten vorüber, aber nicht vorüber ist die Wirkungsgeschichte realistischer Literatur. "Realistische Literatur ist Literatur aus Wahrheitsliebe; die Wahrheit aber spricht immer für sich selbst, sie hat keine Tendenz und keine Predig nötig". Das las ich gerade bei einem mittlerweile auch fast vergessenen Autor: Alfred Andersch. Und da sind wir wieder bei diesem Stück Prosa, bei einem Preis und bei unserem Nachdenken: Was bedeutet dies alles... Vielleicht hören wir manche Stimme nun deutlicher, sehen die Welt anders, vielleicht, vielleicht. Eben deshalb verdient dieser Autor Ermutigung, einen Preis mit dem Namen des Erzählers, der einst mit der Regengeschichte begann.

Klaus Walther